

*Bischof Hermann von Konstanz<sup>1</sup> entscheidet im Rechtsstreit zwischen Gregor Hayden<sup>2</sup> von Amberg<sup>3</sup> und Appenzell<sup>4</sup>, dass Appenzell dem inzwischen verstorbenen Kläger, für den ein Vertreter seines Vaters Konrad Hayden<sup>5</sup> erschienen ist, nichts schuldig ist.*

*Das Urteil hat eine lange Vorgeschichte: Bischof Hermann hatte am 26. Juli 1471 die Appellation von Appenzell gegen ein Urteil, das Bürgermeister und Rat von St. Gallen<sup>6</sup> in dieser Sache gefällt hatten, gutgeheissen.<sup>7</sup> Nachdem Gregor Hayden, der bei Kaiser Friedrich III.<sup>8</sup> Berufung gegen das bischöfliche Urteil erhoben hatte,<sup>9</sup> seine Appellation zurückgezogen und einen Prozess vor dem Bischof akzeptiert hatte, berief der Bischof auf den 11. März 1472 neuerlich einen Rechtstag ein. An diesem Rechtstag, zu dem Gregor Hayden persönlich sowie Heinrich Harzer von Konstanz<sup>10</sup> als Anwalt Appenzells erschienen, wurde zunächst auf Verlangen Haydens eine Urkunde vom 29. März 1459<sup>11</sup> vorgelesen, mit der Appenzell Heinrich Hayden<sup>12</sup> aufgrund einer Vereinbarung mit Ulrich Blarer<sup>13</sup>, Diethelm Blarer von Wartensee<sup>14</sup> sowie den Brüdern Heinrich Walter und Ulrich von Ramschwag<sup>15</sup> freies Geleit zugesichert hatte.*

*Anschliessend brachte Aristoteles Löwenbeck<sup>16</sup>, bischöflicher Official, den Standpunkt von Gregor Hayden und seinem Vater nochmals vor. Diese hatten als nächste Verwandte Heinrich Haydens im Herbst 1459 in St. Gallen Klage gegen Appenzell erhoben.<sup>17</sup> Nachdem Ulrich von Ramschwag, damals Appenzeller Landmann, Heinrich Hayden überfallen und in die Burg Ems<sup>18</sup> geführt hatte, wo Hayden nach einem Fluchtversuch getötet wurde, hätten die Appenzeller ihre im Geleitbrief vom 29. März 1459 formulierten Pflichten nicht erfüllt, obschon sie dazu auch gemäss einem Urteil von Bürgermeister und Rat von St. Gallen vom 8. August 1460 verpflichtet gewesen seien.<sup>19</sup> Die Appenzeller [S. 8] l<sup>8</sup>... solten sidher vnd solang l<sup>9</sup> nach dem von Ramschwag gestellt haben, vnntz si den zu l<sup>10</sup> iren hannden gebracht vnd gehandelt hetten, als si inen l<sup>11</sup> selbs vnd dem gelait schuldig gewesen wern. Solhs hetten l<sup>12</sup> si aber nach niht getan, dann er hett sich sidher zû Embs l<sup>13</sup> vnd zû Gütensburg<sup>20</sup> enthalten vnd wäre inen durch l<sup>14</sup> iren vlys wol worden. Zudem habe Appenzell das Geleit nicht ordentlich verkündet.*

*Der Appenzeller Anwalt erwiderte, dass das Geleit nach der Gewohnheit des Landes Appenzell verkündet worden sei. Hayden sei nicht im Appenzeller Gebiet, sondern auf dem Bodensee überfallen worden. Die Appenzeller hätten durchaus versucht, des Täters habhaft zu werden. [S. 9] l<sup>4</sup>... So dann des angezogen enthalts l<sup>5</sup> halb zû Embs vnd zû Gütensburg: Sölhe sloss wern l<sup>6</sup> der mass werlich, das si inen zugewynnen nicht möglich, l<sup>7</sup> dann si wern in den grossen kriegem ouch vermelter vr- l<sup>8</sup> sachenhalb vnbeschedigt bliben. Darzû so wern die l<sup>9</sup> sloss vnnsers herren von Osterrichs<sup>21</sup>, mit dem si in l<sup>10</sup> ettwas fruntlichem betrag wern, offene sloss, deshalb l<sup>11</sup> inen nit geburlich ware, solher sachenhalb die zû be- l<sup>12</sup> legern. Zudem hätten sie sich wiederholt bei Ulrich von Ramschwag sowie Marquart von Ems<sup>22</sup>, dem Besitzer der Burg Alt-Ems, für Hayden eingesetzt. Das St. Galler Urteil schliesslich sei ihnen nicht verkündet worden.*

*Nach der Anhörung beider Parteien beschloss Bischof Hermann, die Verhandlungen zu vertagen und auf den 25. Juni 1472 einen neuen Rechtstag anzusetzen. An diesem*

*Rechtstag entschied der Bischof, den Appenzellern 6 Wochen und 3 Tage Frist einzuräumen, um durch Zeugen nachzuweisen, dass das Geleit öffentlich verkündet wurde.<sup>23</sup>*

*In der Folge bestätigten Ulrich Gruber aus Blatten bei Oberriet<sup>24</sup>, Uli Bruder und Egli Schreiber aus Altstätten<sup>25</sup>, Hans Nessler aus Marbach<sup>26</sup>, Wilhelm Dornacher aus Berneck<sup>27</sup>, Hans Biller und Bartholomäus Goldener aus Kriessern<sup>28</sup>, Hans Graf genannt Rohrbacher, Ratsherr in Rheineck,<sup>29</sup> Konrad Moser genannt Gerster von Thal<sup>30</sup> sowie Rudi Sturzenegger, ehemaliger Ammann in Berneck, dass das Geleit ausgerufen worden sei. Verschiedene der Zeugen sagten aus, dass Uli Wierener, der damalige Appenzeller Weibel, gekommen sei, um das Geleit auszurufen; ein anderer Zeuge sagte aus, dass in Thal Hans Messmer, der dortige Ammann,<sup>31</sup> das Geleit ausgerufen habe.*

*Der Bischof setzte darauf einen neuen Rechtstag an, an dem Hayden forderte, die Zeugenaussagen nicht zuzulassen, da die Zeugen, die den Appenzellern den Huldigungseid geleistet haben, nicht unabhängig seien. Zudem seien die Aussagen widersprüchlich. Die Appenzeller verlangten dagegen, die Klage Haydens abzuweisen.*

*Or. (A), LandesA Appenzell I.Rh., A.III:51. – Pergamentheft, xx/xx cm, 20 Seiten (1, 2 und 20 unbeschrieben) – Siegel von Hermann von Breitenlandenbergh. – Rückvermerk: Möttelis vnnnd des Hayden brieff.*

*Regest: App. UB, Bd. 1, S. 546-548, Nr. 1098.*

<sup>1</sup> Hermann V. von Breitenlandenbergh (Gem. Thurental, Kt. ZH, CH), \* um 1410-†1474, 1466-1474 Bischof von Konstanz, BW (D). – <sup>2</sup> Gregor Hayden, 1459-†1473, verm. ident. mit dem gleichnamigen Verfasser einer deutschen Bearbeitung des „Dialogus Salomonis et Marcolfi“ (Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 579). – <sup>3</sup> Amberg, Bayern (D). – <sup>4</sup> Appenzell, Flecken und Land (1597 geteilt in AI und AR), CH. – <sup>5</sup> Konrad Hayden, 1437-1473, 1458/59-1461/62 einer der vier Bürgermeister von Amberg. – <sup>6</sup> St. Gallen, Stadt und Kanton, CH. – <sup>7</sup> App. UB, Bd. 1, S. 536f., Nr. 1067 (26. Juli 1471). St. Gallen hatte am 15. Juli 1470 ein Urteil zugunsten von Hayden gefällt (App. UB, Bd. 1, S. 532f., Nr. 1053). Gegen dieses Urteil hatten die Appenzeller am 18. Dezember 1470 bei Kaiser Friedrich III. appelliert (LandesA Appenzell I.Rh., A.III:76). Dieser gebot Bischof Hermann mit Mandat vom 20. Dezember 1470, die Parteien anzuhören und ein Urteil zu fällen (App. UB, Bd. 1, S. 534f., Nr. 1059). – <sup>8</sup> Friedrich III., \*1415-†1493. – <sup>9</sup> LandesA Appenzell I.Rh., F.II.b:014 (o.D.). – <sup>10</sup> Vielleicht Heinrich Harzer, †1476, 1461-1476 Konstanzer Kleinrat. – <sup>11</sup> App. UB, Bd. 1, S. 450f., Nr. 884. – <sup>12</sup> Heinrich Hayden, 1437-†1457, verh. mit Klara von Hohenems (Vorarlberg, A), 1431-1464, die in erster Ehe mit Eberhard von Ramschwag, † um 1444, verheiratet gewesen war. – <sup>13</sup> Ulrich Blarer, 1416-1480, 1439-1475 wiederholt Bürgermeister, 1442-1476 wiederholt Vogt von Konstanz. – <sup>14</sup> Diethelm Blarer von Wartensee (Gem. Rorschacherberg, Kt. SG, CH), 1423-1464, verh. mit Dorothea von Ramschwag. – <sup>15</sup> Heinrich Walter, 1435-1472, und Ulrich von Ramschwag (Gem. Häggenschwil, Kt. SG, CH), 1435-†1518. – <sup>16</sup> Aristoteles Löwenbeck, 1473-1476 Offizial der Diözese Konstanz. – <sup>17</sup> App. UB, Bd. 1, S. 457f., Nr. 901 (4. Dezember 1459). – <sup>18</sup> Burg Alt-Ems, Gem. Hohenems, Vorarlberg (A). – <sup>19</sup> App. UB, Bd. 1, S. 463, Nr. 910 (8. August 1460). – <sup>20</sup> Burg Gutenberg, Gem. Balzers, wo Ulrich von Ramschwag seit 1470 als österr. Vogt amtierte. – <sup>21</sup> Sigmund, Herzog v. Österreich, Steiermark, Kärnten und Krain, Graf v. Tirol, \*1427-†1496. – <sup>22</sup> Marquart IV. von Hohenems (Vorarlberg), 1430-†1489. – <sup>23</sup> App. UB, Bd. 1, S. 542, Nr. 1078. – <sup>24</sup> Flur am Fuss der Burg Blatten, Gem. Oberriet, Kt. SG (CH). – <sup>25</sup> Altstätten, Kt. SG (CH). – <sup>26</sup> Marbach, Kt. SG (CH). – <sup>27</sup> Berneck, Kt. SG (CH). – <sup>28</sup> Kriessern, Gem. Oberriet, Kt. SG (CH). – <sup>29</sup> Hans Graf genannt Rohrbacher, 1476 und 1478 belegt als Stadtmann von Rheineck, Kt. SG (CH). – <sup>30</sup> Thal, Kt. SG (CH). – <sup>31</sup> Hans Messmer, 1472-1478 belegt als Ammann von Thal.